BURGWEDEL

Ford landet im Graben

Zusammenstoß auf der L 381

Burgwedel. Eine Riesenportion Glück im Unglück hatte am Montagmittag ein 40-jähriger Autofahrer auf der L 381. Der Mann war zusammen mit seiner siebenjährigen Tochter in einem Ford Galaxy in Richtung Fuhrberg unterwegs. Plötzlich bog aus einem Seitenweg ein anderes Fahrzeug auf die Landesstraße ein. Am Steuer ein 58-Jähriger, der ebenfalls in Richtung Fuhrberg unterwegs war.

Augenscheinlich hatte dieser den Galaxy nicht, oder zu spät gesehen. Der 40-Jährige versuchte noch auszuweichen, schaffte das aber nicht mehr. Die beiden Autos stießen zusammen, und der Ford wurde von der Fahrbahn in den Graben geschleudert. Gut 20 Meter rutschte der Wagen dort weiter, ehe er neben einem dicken Baum zum Stehen kam. „Das hätte viel schlimmer ausgehen können", kommentierte einer der Polizisten, die den Unfall aufnahmen, das Geschehen. Denn: Der Galaxy schleuderte nur knapp an drei Bäumen vorbei. Vater und Tochter wurden vorsorglich mit einem Rettungswagen in ein Krankenhaus gebracht. „Das Mädchen stand unter Schock", erklärte der Polizist weiter. Die beiden am Unfall beteiligten Fahrzeuge mussten abgeschleppt werden. Während der Unfallaufnahme kam es auf der L 381 zu kleineren Verkehrsbehinderungen. *to*

FOTO: THOMAS OBERDORFER

Die beiden Insannen des Ford Galaxy wurden vorsorglich in ein Krankenhaus gebracht.

Randalierer beschädigt Auto

Großburgwedel. Einen Schaden von etwa 2000 Euro hat ein Unbekannter an einem grünen Opel Astra verursacht: Dessen Halter hatte den Wagen nach Polizeiangaben am Sonnabend gegen 19.30 Uhr ordnungsgemäß am Fahrbahnrand der Fuhrberger Straße abgestellt. Als er am Sonntag gegen 12 Uhr zu seinem Wagen zurückkehrte, musste er feststellen, dass ein Randalierer die Motorhaube eingedellt und den linken Seitenspiegel zerkratzt hatte. Die Ermittler gehen nach Aussage eines Polizeisprechers nicht davon aus, dass ein Autofahrer den Wagen beschädigt und Unfallflucht begangen hat: „Das deckt sich nicht mit den Spuren", sagte der Sprecher.

Die Beamten hoffen auf Zeugen, die den Randalierer gesehen haben. Sie sollten sich unter Telefon (0 51 39) 99 10 melden. *to*

IN KÜRZE

60-Plus-Nachmittag in St. Paulus

Großburgwedel. Die katholischen Gemeinden St. Paulus Großburgwedel und St. Marien Mellendorf laden für Donnerstag, 7. November ab 15 Uhr zum gemeinsamen 60-Plus-Nachmittag in das Pfarrheim St. Paulus am Mennegarten ein. *ks*

Schusstraining ohne Rückschlag

Ausprobiert: Gabriele Gerner versucht sich beim Schützenverein Fuhrberg an der Armbrust

Von Gabriele Gerner

Zum Spannen der Sehne mit dem Spannhebel benötigt man kaum Kraft. Gabriele Gerner lässt sich den Sport von Wolfgang Weitmüller (rundes Bild oben) erklären – und trifft sogar ins Schwarze. FOTOS: GABRIELE GERNER /PRIVAT

Fuhrberg. Alle vier Wochen trifft sich die Armbrust-Sparte der Fuhrberger Schützen. Für Interessierte bieten die Aktiven ein Schnuppertraining mit der Armbrust an. Als tendenziell pazifistischer Mensch habe ich kein sonderliches Interesse am Schießen und meine Erfahrungen damit lassen sich an einer Hand abzählen. Als Teenager traf ich mit dem Luftgewehr hin und wieder eine Plastikrose am Schießstand auf der Kirmes. Das Schießen mit Pfeil und Bogen hingegen habe ich nach zwei Versuchen aufgegeben. Mir fehlt dazu definitiv die Kraft im Arm, die Ruhe und die Beharrlichkeit, die für weitere Erfolge wohl nötig ist.

Waffe von Wilhelm Tell

„Keine gute Voraussetzungen für ein Schnuppertraining im Armbrust-Schießen", dachte ich mir, als ich gebeten wurde, das einmal zu testen. „Da brauchst du ganz viel Kraft in den Armen, um das erst einmal zu spannen", hieß es im Freundeskreis. „Manche benutzen eine Kurbel dazu." Die Aussicht, mich vor dem versammelten Schützenverein mit dem Kurbeln einer Armbrust abzumühen, motivierte mich nicht besonders. Doch andererseits war ich auch neugierig auf das Gerät, das ich nur aus Filmen und von der Wilhelm-Tell-Legende kenne.

Gespannt betrete ich die Räume des Schützenvereins Fuhrberg. „Ich hoffe, ich verletze hier niemanden", sage ich gleich bei der Begrüßung zu Wolfgang Weitmüller, dem Leiter der Armbrust-Sparte. Doch der 70-Jährige bleibt entspannt und schiebt meine Bedenken beiseite. Als ausgebildete Standaufsicht weiß er, worauf er achten muss.

„Eine Armbrust ist unberechenbarer als ein Gewehr", erklärt er mir. „Die Sehne ist sehr temperaturabhängig. Bei Kälte zieht sie sich zusammen, bei Wärme dehnt sie sich aus." Nach mehrmaligem Gebrauch wird sie flexibler, lerne ich. „Schießt man sofort los, steht die Sehne unter Dampf und der Schuss hat extrem viel Schlagkraft." Deshalb wird die Armbrust zunächst einmal von einem erfahrenen Schützen eingeschossen.

Spitze ist aus Stahl

In dieser Zeit erklärt mir Weitmüller das Gerät: Der Schaft der 75 Zentimeter langen Waffe ist aus Holz, der Bogen aus Fieberglas. Mit der Sehne wird der Bogen gespannt. Mithilfe eines Spannhebels zieht der Schütze die Sehne nach hinten, bis sie einrastet. Dann wird der Bolzen – also quasi die Kugel oder Patrone – eingelegt. Der Bolzen ist beeindruckende 11,5 Zentimeter lang und besteht aus Aluminium, die Spitze ist aus Stahl.

„So, und jetzt spannen Sie mal die Sehne und legen den Bolzen ein", fordert er mich auf. Und ich merke: Die Waffe ist leicht. Auch das Spannen des Bogens mit dem Spannhebel verlangt keine übermenschlichen Kräfte.

Aber das zehn Meter entfernte Ziel mit der Armbrust zu fixieren, ist nicht einfach. Wie beim Schießen mit dem Luftgewehr wird der Schaft beim Anlegen auf einer Stütze abgelegt und in der rechten Schulterbeuge stabilisiert. Die linke Hand gibt zusätzlich Halt, die rechte ist am Abzug. Ich schaue durch das Zielrohr und versuche, die Waffe so ruhig wie möglich zu halten. Kimme und Korn wie beim Gewehr hat die Armbrust nicht, stattdessen einen schwarzen Ring, mit dem ich versuche, das Ziel zu fixieren. Doch die Armbrust schwankt, und das Ziel wackelt vor meinem Auge.

Ich versuche, nicht zu atmen … und Schuss! Tatsächlich habe ich die Zielscheibe getroffen, und sogar nicht weit vom schwarzen Innenbereich. „Sechs Punkte beim ersten Schuss, das ist super", lobt mich Weitmüller. Ich bin erstaunt, dass es beim Schießen keinen Rückschlag gibt. „Es gibt hierbei ja keine Explosion, mit der ein Projektil nach vorn geschleudert wird", erklärt mir Weitmüller. Mein zweiter Schuss geht sogar ins Schwarze – eine Sieben! Der dritte Treffer wird nur eine Zwei – liegt aber immerhin auch noch auf der Zielscheibe. Ich freue mich über meine ruhige Hand und verlasse zufrieden den Schießstand.

Es braucht eine ruhige Hand

Armbrustschießen ist sicher interessant für Menschen, die ohnehin das Schützenwesen lieben und gern Traditionen erhalten. Der Bezug zum Mittelalter macht diesen Sport faszinierend. Da die Waffe wenig wiegt, eignet sich das Armbrustschießen auch für Menschen mit wenig Kraft und ist für Anfänger leicht erlernbar. Aber mein Hobby wird es nicht werden: Die Ruhe und die Beharrlichkeit für weitere Erfolge – wie gesagt – fehlen mir.

Das ist die Armbrust-Sparte in Fuhrberg

„Ausgehend von ihren Ursprüngen in der Antike hat sich die Armbrust heute zu einem modernen High-Tech-Sportgerät entwickelt", heißt es auf der Homepage der Armbrust-Sparte des Schützenvereins Fuhrberg. Vor 27 Jahren gründete ein gutes Dutzend Fuhrberger Schützen die Armbrust-Sparte. In ihrer eigenen Kluft sehen sie stilecht aus: Mit Knickerbocker-Lederhosen, weißen Strümpfen und spitzen grauen Hüten mit rot-weißer Kordel wahren sie eine alte Tradition. 14 Schützen sind in der Sparte derzeit aktiv. Neue Mitstreiter sind gern gesehen. Wer Interesse hat, kann sich bei Spartenleiter Wolfang Weitmüller unter Telefon (05135) 644 oder unter (0179) 2256015 informieren. Trainiert wird immer am letzten Montag eines Monats ab 19 Uhr im Schützenheim in der Schützenstraße 24. *ger*

„Edvard Grieg ist Norwegen, sozusagen Norwegen in Noten"

Benefizkonzert für den Hospizdienst im Amtshof / Spenden sollen einer Bürokraft zugutekommen

Von Sandra Köhler

Großburgwedel. Wunderbare Musik, stimmungsvolle Fotos und eine gleichermaßen informative wie lebendige Vorstellung des norwegischen Komponisten Edvard Grieg: Das wollten sich mehr als 180 Kulturinteressierte nicht entgehen lassen. So war der Großburgwedeler Amtshof beim Benefizkonzert zugunsten des Ambulanten Hospizdienstes Burgwedel-Isernhagen-Wedemark bereits eine Viertelstunde vor Beginn komplett gefüllt, sodass die Organisatoren keine weiteren Gäste mehr einlassen konnten. Auch in klingender Münze zahlte sich der Abend aus. Die Spenden in Höhe von 2036,80 Euro, die der Abend einbrachte, sollen als Anschubfinanzierung für eine Bürokraft fungieren, die die Koordinatorinnen bei ihren zahlreichen Verwaltungsaufgaben entlastet.

Auf der Leinwand brach das glitzernde Licht der aufgehenden Sonne durch die Wolken. Musikalisch ging damit im Amtshof die Sonne auf, als die Pianisten Christian Döring und Monika Döring-Brucks mit „Morgenstimmung" aus der Peer-Gynt-Suite No. 1 von Edvard Grieg eines der wohl bekanntesten Stücke der Romantik anstimmten. Als der Schlusston verklungen war, dauerte es einen Moment, bis die Zuhörer klatschten: Zu sehr waren sie gefangen von den Tonkaskaden.

Christian Döring und Monika Döring-Brucks spielen Werke von Edvard Grieg. FOTO: SANDRA KÖHLER

„Edvard Grieg ist Norwegen, sozusagen Norwegen in Noten" nahm der Franz Rainer Enste den Faden des Themas auf und entwickelte ihn im Laufe des Abends informativ und mitreißend. Von Griegs Heimatstadt Bergen, einem lebendigen Kulturzentrum, wusste er ebenso zu berichten wie von der Sehnsucht nach einem unabhängigen Staat. Er skizzierte Griegs Werdegang, sprach von dem Geiger Ole Bull, der Grieg dazu motivierte, seinen eigenen Stil zu finden, und schlug auch immer wieder die Brücke zum aktuellen politischen Geschehen. Während auf der Leinwand Fotoimpressionen von Manfred Zimmermann erschienen, interpretierten die beiden Pianisten und Konstantin Zacharow auf einer Orgel, einer Leihgabe der Villa Seligmann, Werke des norwegischen Komponisten.

Ein zweites Benefizkonzert für den Ambulanten Hospizdienst kommt bald: Am Sonntag, 17. November, musiziert das Kammerorchester Elisabeth-Consort ab 17 Uhr in St..Michaelis in Bissendorf.

BEKANNTMACHUNG

Amtliche Bekanntmachung — Stadt Burgwedel — Der Bürgermeister

Am Montag, den 11. November 2019, findet **um 19 Uhr** eine öffentliche **Sitzung des Ortsrates Fuhrberg** der Stadt Burgwedel im Ortsratsraum des Feuerwehrgerätehauses in Fuhrberg statt.

Tagesordnung:
1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Beschlussfähigkeit und der Tagesordnung
2. Genehmigung des Protokolls über die Sitzung des Ortsrates der Ortschaft Fuhrberg vom 5. September 2019
3. Bericht des Ortsbürgermeisters
4. Verwendung der Ortsratsmittel 2019
5. Gespräch mit den Vertreter*innen der Fuhrberger Vereine und Verbände sowie der ev.-luth. Kirche; Absprache der Vereinstermine 2020
6. Einwohner*innenfragestunde

– veröffentlicht gem. § 13 der Hauptsatzung der Stadt Burgwedel –

Burgwedel, den 29. Oktober 2019

Neddermeyer – Ortsbürgermeister **Düker** – Bürgermeister

41433001_000119

Amtliche Bekanntmachung — Stadt Burgwedel — Der Bürgermeister

Am Dienstag, den 12. November 2019, findet **um 19 Uhr** eine öffentliche **Sitzung des Ortsrates Oldhorst** der Stadt Burgwedel im Dorfgemeinschaftsraum des Feuerwehrgerätehauses in Oldhorst statt.

Tagesordnung:
1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Beschlussfähigkeit und der Tagesordnung
2. Genehmigung des Protokolls über die Sitzung des Ortsrates der Ortschaft Oldhorst vom 10. September 2019
3. Bericht des Ortsbürgermeisters
4. Haushaltssatzung 2020 einschließlich Haushaltsplan; Anhörung des Ortsrates Oldhorst
5. Einwohner*innenfragestunde

– veröffentlicht gem. § 13 der Hauptsatzung der Stadt Burgwedel –

Burgwedel, den 29. Oktober 2019

Rieckenberg – Ortsbürgermeister **Düker** – Bürgermeister

40778801_000119